

Mitteilungen der Gesellschaft der Freunde des Zürcher Kammerorchesters

Februar 2016

Michael Bühler (B) und Thomas Müller (M) im Gespräch

Die GFZKO würde es ohne das ZKO nicht geben. Aus solchen symbiotischen Beziehungen entstehen auch immer Erwartungshaltungen. Welche sind eingetreten?

B: Einerseits leistet die GFZKO finanziell einen substanziellen Beitrag ans Überleben des ZKO, wofür wir alle sehr dankbar sind und ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken möchte. Aber ebenso wichtig ist die persönliche Verbindung zu unserem Fanclub, von dem ein Grossteil der Mitglieder den Gründer noch persönlich gekannt haben.

M: Die Erwartung unserer Mitglieder ist wahrscheinlich, dass sie so nah wie möglich am Orchester sein können. Seit Willi Zimmermann bei uns im Vorstand ist, geht das noch einfacher. Wir arbeiten an diesem Payback für unsere Mitglieder. Die öffentlichen Proben sind neu teilweise kommentiert und im unmittelbaren Umfeld der Musiker, das hält die GFZKO-Mitglieder bei der Stange.

B: Genau. Für uns sind es Familienmitglieder, denen wir einen sehr exklusiven Einblick in unsere Arbeit gewähren, was wir sonst nicht tun.

M: Das Orchester hat diese Grundidee der Orchesterfamilie jetzt besser verstanden als früher. Ich sehe immer wieder Musiker, die sich während der Pause in der Tonhalle im Foyer aufhalten oder auch nach den Generalproben im ZKO-Haus den Kontakt zum Publikum suchen.

Wann hat sich das verändert?

M: Es war immer schon so, aber es hat sich akzentuiert. Was früher noch angedacht war, waren Konzertreisen, das ist aber nicht zustande gekommen. Ich glaube, mangels Anmeldung. Das wäre natürlich noch die Potenzierung der Idee, wenn die Mitglieder mit auf Tournee gehen könnten.

Erinnerungen – besondere Momente?

M: Dass ich im Vorstand des ZKOV war und in der Kommission, welche die Personalnachfolge der Geschäftsleitung zur Aufgabe hatte. MB ist daraus hervorgegangen und ich sehe, er ist immer noch hier, das ist nicht selbstverständlich. Ich denke, wir haben damals eine gute Auswahl getroffen.



B: Die Rettungsaktion der Stradivari war sicher ein ganz besonderer Moment, auch wenn ich da nicht dabei war. Da waren die Freunde für das ZKO überlebenswichtig. Diese Aktion hat die Freunde und das ZKO noch enger zusammengeschweisst. Im Orchester ist die Stradivari hörbar und die Freunde haben eine emotionale Bindung zu diesem Instrument. Für mich ist diese Bindung noch stärker geworden in dem Moment, als das GFZKO-Sekretariat in die Geschäftsstelle des ZKO integriert wurde.

M: Das haben wir noch gemeinsam mit dem alten GFZKO-Vorstand beschlossen und aufgegleist. Ursprünglich hatten wir ein externes Sekretariat bei der Präsidentin. Die Integration des GFZKO-Sekretariat ins ZKO erfolgte vor rund fünf Jahren. Weitere Höhepunkte: Die Bereitschaft einzelner GFZKO-Mitglieder, uns ausserhalb ihrer ordentlichen Mitgliederbeiträge zu unterstützen – angefangen bei der Finanzierung des ZKO-Hauses, für einzelne Instrumente wie den Kontrabass, aber auch in wirtschaftlich engen Situationen des ZKO.

M: Ja, auch das Cembalo wurde von den Freunden finanziell unterstützt.

B: Die GV ist immer wieder ein intensiver Berührungspunkt, wo Orchester und Mitglieder in einem persönlichen Rahmen zusammenfinden.

M: Da haben wir es geschafft, aus dem trockenen Anlass einer GV ein Erlebnis zu machen.

Das Gespräch

Das war ja eines deiner ersten Anliegen, aus der trockenen Ecke rauszukommen.

M: Es war immer ähnlich im Konzept verankert, aber die GVs sind nun wärmer geworden und lebhafter, weil die Mitglieder des Vorstandes auch auftreten. Und weil ich meinen Geschäftsbericht mit MB als Direktor und Berichterstattung aus dem Orchester ergänze. Das ist ein kompaktes Konzept, das Vorstand und Mitglieder zusammenbringt.

B: Ein Entscheid, der nachvollziehbar ist, ich bedaure aber die Abschaffung des Amateursolistenkonzerts.

M: Die Qualität hat einfach gefehlt.

B: Ja. Aber man sieht auch bei anderen Orchestern, dass das Format zu funktionieren scheint.

M: Wir haben eine Art Nachfolgeidee, die wir dieses Jahr ausprobieren (vgl. Ausschreibung in diesem Mitteilungsblatt). Eine Idee, die auch für eine Milizorganisation, wie wir es sind, zu handhaben ist. Wir laden unsere Mitglieder ein, im GFZKO-Streichorchester mitzuwirken, nach Notwendigkeit verstärkt durch das ZKO. Es gibt zwei Proben und anschliessend ein Konzert!

B: Die Idee finde ich sensationell – das Prinzip, zusammen zu musizieren bleibt bestehen, aber der Anspruch wird reduziert.

Wenn wir gerade über Musik sprechen: Habt ihr vor eurer Zeit beim ZKO selbst Musik gemacht?

M: Ich bin von Hause aus Jurist und wurde ans Basler Sinfonieorchester sowie das Radio-Sinfonieorchester Basel als Geschäftsleiter berufen. Die Konkurrenz war nicht riesig, die Situation der Basler Orchesterlandschaft damals schwierig. Dabei habe ich meinen ursprünglichen Beruf als Jurist teilweise aufgegeben respektive durch neue Geschäftsfelder ergänzt. Selbst gespielt habe ich von der Blockflöte über die Alt- bis zur Querflöte und dann klassische Gitarre, bis zur Matur jeden Tag zwei Stunden: eine Stunde Querflöte, eine Stunde Gitarre. Mit 14 war ich an der Bezirksschule Rheinfelden vorübergehend Gitarrenlehrer, hatte sieben Schüler. Es gab Momente, in denen ich dachte, Musik ist viel toller als Jurisprudenz. Heute bin ich glücklich mit dieser Synthese.

B: Ich wusste nach der Schule nicht, was ich werden wollte. Meine Eltern sagten, mach doch einmal eine Banklehre, da hast du was Solides in der Tasche. Weil das damals noch ein angesehener Beruf war, folgte ich dem Rat meiner Eltern, aber ich habe schnell gemerkt, dass mich der Beruf auf Dauer nicht glücklich machen wird. Da habe ich mich darauf besonnen, dass ich schon immer eine sehr starke Beziehung zur Musik hatte. Mit sieben Jahren wollte ich Trompete spielen, das wurde aus medizinischen Gründen nicht erlaubt, habe dann die

Klarinette gewählt. Nach abgeschlossener Banklehre habe ich in Bern und Berlin Musik studiert: Klarinette, Klavier und Gesang. Gleichzeitig war ich Mitglied des Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchesters und habe da den Instrumententransport für eine Tournee nach Skandinavien organisiert. Da bin ich so langsam in das Musik- und Kulturmanagement reingerutscht und merkte, dass mich die Kombination interessiert. Daraus ist dann der Weg übers Opernhaus zum ZKO entstanden.

Ist denn mit eurer Teilnahme im GFZKO-Orchester zu rechnen?

M: Concierto de Aranjuez? Nein, auf diesem Niveau spiele ich leider nicht. Gitarre ist anspruchsvoll. Ich spiele jeden Tag Gitarre, wenn auch nur zehn Minuten.

B: Bei einem Holzbläser ist es wie beim Spitzensport: Wenn du nicht jeden Tag trainierst, dann erschläfft die ganze Muskulatur. Heute müsste ich überlegen, bei welchem Ende man in die Klarinette reinblasen muss.

Wünsche, Ideen, Hoffnungen für die Zukunft?

M: Die GFZKO hat ja nur unterstützende Funktion – und je besser es dem ZKOV und dem ZKO geht, desto besser geht es mir als GFZKO-Präsidenten. Das ZKO ist nun seit Langem wieder in einer echten Aufwärtsbewegung und ich hoffe, dass sich das konsolidiert. Das muss nicht exponentiell so weitergehen, aber ich hoffe, dass es sich festigt und volle Häuser und zusätzliche Unterstützungen gibt.

B: Dem kann ich mich nur anschliessen. Im Bezug auf die Freunde wünsche ich mir weiterhin eine enge, gute Zusammenarbeit. Dass der Zuwachs bei den Jungen der GFZKO so weitergeht und wir ein jüngeres Publikum nachziehen können. Das ZKO ist sehr bemüht, ein junges Konzertpublikum aufzubauen und ich denke, hoffe und wünsche mir, dass das auch bei den Freunden eine ähnliche Entwicklung nimmt.

M: Bei den Freunden können wir nicht wünschen, wir müssen daran arbeiten – dazu haben wir verschiedene Konzepte. Das Ziel ist ja, in den Finanzen stark zu sein, um euch unterstützen zu können. Ich muss ehrlicherweise sagen, ich gehe nicht davon aus, dass wir bei GFZKO die Erträge steigern können. Es geht darum, dass wir die bestehenden Mitglieder bei der Stange halten können und die Mittel gut einteilen, damit wir dem ZKO langfristig behilflich sein können.

Das Gespräch führte Peter Marschel

Gemeinsam musizieren

Diese Stühle warten auf Sie



* Teo Gheorghiu (links damals, rechts heute) musiziert am 18. März wieder mit dem ZKO in der Tonhalle.

Das gemeinsame Musizieren hat beim ZKO Tradition. Im Rahmen der Amateursolistenkonzerte musizierten Mitglieder der GFZKO gemeinsam mit ihrem Orchester. Als Solisten erlebten die Zuhörer u.a. Xaver Bregenzer am Flügel und Werner Connix als Flötisten. Unvergessen ist auch das für den Film «Vitus» aufgezeichnete Klavierkonzert, bei dem der damals siebenjährige Teo Gheorghiu* die Bühnen der Welt betrat. Später gab es dann ein um einige Stimmen angereichertes Kammerorchester, das so auch sinfonisch brillieren konnte. Jetzt möchte Willi Zimmermann, Konzertmeister des ZKO und Mitglied im Vorstand unserer Gesellschaft, diese Tradition mit einem GFZKO-Streichorchester wiederbeleben. Unsere Mitglieder und deren Familienangehörige sind eingeladen, unter Anleitung zu proben und dann, sozusagen einge-

bettet, mit den Profimusikern zu konzertieren. Willi Zimmermann denkt dabei an ein 30-minütiges Programm, bestehend aus zwei Stücken des barocken oder romantischen Repertoires. Natürlich weiss auch er nicht, wie das musikalische Ergebnis dann klingen wird, aber es wird auf jeden Fall spannend und bringt die Freunde und ihr Orchester noch näher zusammen.

Neugierig? Melden Sie sich einfach mit dem beigefügten Anmeldetalon an.

Konzert im Rahmen des GFZKO-Dinners: Freitag, 3. Juni 2016

1. Probe: Freitag, 27. Mai, 13 – 16 Uhr
 2. Probe: Donnerstag, 2. Juni, 13 – 16 Uhr
- Generalprobe: Freitag, 3. Juni, 13 – 16 Uhr

General- und Arbeitsproben

Generalprobe: Donnerstag, 14. April 2016

10.00 Uhr, Tonhalle

Zürcher Kammerorchester

Violine und Leitung: Daniel Hope

Werke von Mendelssohn, Antonio Vivaldi,

Johann Sebastian Bach und Edward Elgar

Generalprobe: Dienstag, 26. April 2016

10.00 Uhr, Tonhalle

Zürcher Kammerorchester

Blockflöte und Leitung: Maurice Steger

Werke von Avison, Babel und Händel

Arbeitsprobe: Sonntag, 5. Juni 2016

15.30–16.45 Uhr, ZKO-Haus

Achtung: Datum geändert!

Zürcher Kammerorchester

Klavier und Leitung: Angela Hewitt

Fünf verschiedene Klavierkonzerte von Johann Sebastian Bach

Genaues Probenprogramm nach Ansage

Probendauer: 1 Stunde inklusive Einführung

von Christian Erni um 15.00 Uhr,

anschliessend Apéro, Anmeldung notwendig,

separate Einladung folgt

Generalprobe: Dienstag, 21. Juni 2016

10.00 Uhr, ZKO-Haus

Zürcher Kammerorchester

Konzertmeister: Willi Zimmermann

Klavier: Fazil Say

Trompete: Gábor Boldoczki

Werke von Schostakowitsch und Beethoven



Nächste Konzerte mit dem ZKO

Donnerstag, 25. Februar 2016, 18.30 und 20.30 Uhr

Schauspielhaus Zürich

Klaus Maria Brandauer

Violine: Daniel Hope

Wolfgang Amadeus Mozart von Salzburg nach Paris und zurück

Dienstag, 1. März 2016, 19.30 Uhr

Tonhalle, Grosser Saal, Zürcher Kammerorchester

Klavier: Jan Lisiecki

Konzertmeister: Willi Zimmermann

Werke von Mozart und Schubert

Dienstag, 8. März 2016, 19.30 Uhr

Tonhalle, Grosser Saal

Klavier: Olga Scheps

Werke von Tschaikowsky, Rachmaninoff und Prokofjeff

Samstag, 12. März 2016, 16.00 Uhr

ZKO-Haus, Kammermusik@ZKO

Violine: Silviya Savova-Hartkamp

Viola: Ryszard Groblewski

Violoncello: Anna Tyka Nyffenegger

Kontrabass: Seon-Deok Baik

Klavier: Suguru Ito

Werke von Schubert und Rossini

Freitag, 18. März 2016, 19.30 Uhr

Tonhalle, Grosser Saal, Zürcher Kammerorchester

Klavier: Teo Gheorghiu

Konzertmeister: Willi Zimmermann

Werke von Mozart, Rachmaninoff und Balakirew

Dienstag, 22. März 2016, 19.30 Uhr

Tonhalle, Grosser Saal

Oboe: Albrecht Mayer

Leitung: Willi Zimmermann

Werke von Marcello, Bach und Vivaldi

Impressum

Herausgeber: Gesellschaft der Freunde des
Zürcher Kammerorchesters, Seefeldstrasse 305,
8008 Zürich, Tel. 044 388 36 12,
info@gfzko.ch, www.gfzko.ch

Redaktion: Peter Marschel, www.marschel.net

Layout und Druck: Somedia Production,
www.somedia-production.ch

Bild S. 1, 2 und 3: Thomas Entzeroth

Bilder S. 4: Peter Marschel